

# Der Beobachter

Amtsblatt  
des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Beobachter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 66  
Druckanschrift: „Gesellschaft“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbedank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile über  
deren Raum 8 Pfg., Familien-, Vereins- und  
amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg.,  
Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und abgesehen von  
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.  
Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 110

Freitag, den 12. Mai 1939

113. Jahrgang

## Flottenparade vor Prinzregent Paul

Rom, 11. Mai. Das jugoslawische Prinzregentenpaar hat sich Donnerstagsmorgen in Begleitung des Königs und Kaiser Viktor Emanuel III. nach Rapel begeben, um dort einer großen Flottenparade beizuwohnen. Der jugoslawische Außenminister Cincar Markowitsch hatte zusammen mit Außenminister Graf Ciano bereits um 6.50 Uhr die Reise nach Rapel angetreten.

Wie die italienische Hauptstadt, so bereitete auch Neapel dem Prinzregenten Paul ein begeistertes Willkommen. Die jugoslawischen Gäste wurden bei ihrer Ankunft vom italienischen Kronprinzen und den Spitzen der Behörden empfangen. Die Fahrt vom Bahnhof zum Hafen legte der Prinzregent in Begleitung des Königs und Kaisers unter dem Jubel der Bevölkerung zurück. Im Hafen begaben sich der König und Kaiser, der Kronprinz und Prinzregent Paul unter den Salutschüssen der zur großen Parade waren Einheiten an Bord des Kreuzers „Triest“. Hier empfing sie der Duce, Außenminister Graf Ciano und Staatssekretär Admiral Cavagnari. An der Parade nahmen 112 Einheiten teil.

Das Flottenmanöver nahm mit einem Angriff der Torpedoboote auf der Höhe von Capri seinen Beginn, die unter dem Führung eines Rebellen gegen ihren Gegner vorrückten. Gleich darauf erfolgte ein neuerlicher Vorstoß, der von Seiten der Schnellboote durchgeführt wurde. Einen weiteren Höhepunkt bildete sodann das auf ein ferngelenktes Zerstörer-Geschwader der schweren Einheiten, das die Treffsicherheit und vorzügliche Feuerlage der schweren Schiffsartillerie bewies. Anschließend gingen Staffeln schwerer Bomber zum Angriff über, die von einem intensiven Sperrfeuer der Schiffsartillerie empfangen wurden. Gleich darauf trat die Unterseeboote in Aktion und dann war mit einem neuerlichen Angriff der Schnellboote das Manöver beendet. Den Abschluß der gewaltigen Flottenübung bildete eine Parade sämtlicher 112 Einheiten vor dem König und Kaiser und dem Prinzregenten Paul und Jugoslawien, der seinem hohen Gastgeber sowie dem Kronprinzen und

dem Duce wiederholt in Worten höchsten Lobes seine Anerkennung zum Ausdruck brachte. Gegen 16 Uhr verließen Viktor Emanuel III. und Prinzregent Paul den Kreuzer „Triest“, um unter neuerlichen Rundgebungen der Bevölkerung nach Rom zurückzufahren.

### Die italienisch-jugoslawische Freundschaft Trinksprüche in Rom

Rom, 11. Mai. Bei dem Gala-Dinner im Quirinalspalast richtete der König von Italien und Kaiser von Äthiopien an Prinzregent Paul von Jugoslawien einen Trinkspruch, in dem er u. a. folgendes ausführte: Die Bande, die Jugoslawien mit Italien verbinden, sind seit im Herzen unserer beiden Völker verankert, die durch gemeinsame lebenswichtige Interessen und einen entschlossenen Willen zur Eintracht, verbunden durch den Kelgrader Pakt, die sichere Grundlage für einen dauerhaften Frieden und eine fruchtbare Zusammenarbeit gelegt haben. Jugoslawien und Italien, verbunden im gemeinsamen Willen, die Ordnung und die Stabilität zu schützen und zu verteidigen, sorgen nicht nur für den Wohlstand ihrer Völker, sondern liefern, indem sie ihre Beziehungen zu den Nachbarstaaten pflegen und vertiefen, einen weitgehenden Beitrag zum Frieden und zur Befriedung Europas.

Der Prinzregent Paul antwortete u. a.: Die helderfüllten Gefühle der Sympathie und Achtung stellen das beste Unterpfand dar für die Festigkeit des Abkommens, das die Freundschaft zwischen Jugoslawien und Italien besiegelt hat. Unsere beiden Regierungen vertreten die Grundzüge der Ordnung und Stabilität, indem sie in völliger Uebereinstimmung an diesem nützlichen und dauerhaften Werk arbeiten. Bei dieser Tätigkeit haben sie immer die Vertiefung der guten Beziehungen mit den benachbarten und befreundeten Staaten im Auge, ebenso wie die Aufrechterhaltung der Ruhe und des Friedens in Europa.

## In jeder Weise gerüstet!

Die italienische Kriegsmarine in wenigen Stunden einsatzbereit

Rom, 11. Mai. Die faschistische Kammer hat den Voranschlag für die Kriegsmarine angenommen. Staatssekretär Admiral Cavagnari begründete den Voranschlag mit einer umfassenden Darstellung über den Aufbau und die Schlagkraft der italienischen Kriegsmarine. In Italien sei heute jeder, so führte Admiral Cavagnari aus, davon überzeugt, daß eine große und mächtige Kriegsmarine eine der Grundbedingungen für die Verteidigung Italiens und für die Konsolidierung des Imperiums bilde. Die Ereignisse der letzten Jahre hätten dies wiederholt bewiesen und alle wahrscheinlichen oder möglichen politischen Situationen, denen Italien in der unmittelbaren oder weiteren Zukunft wird entgegenzutreten müssen, zwingen es vor allem, auf seine Stärke zur See zählen zu können. Besonders auf dem Gebiet der Flottenrüstungen könne man nicht untätig bleiben. Denn Stillstand wäre gleichbedeutend mit Rückschritt. Ausserordentlich wichtig sei es, daß die Qualität der Schiffe derart sei, daß sie mehr ins Gewicht falle als die Zahl.

„Die italienische Flotte wird stets in der Lage sein, die Interessen Italiens und seiner Verteidigung zur See zu garantieren.“ Die Bauprogramme der letzten Jahre seien entweder bereits durchgeführt oder in rascher Vollenendung begriffen. „Binnen kurzem wird Italien vier Großkampfschiffe von je 35 000 Tonnen, vier modernisierte Linienkämpfer von je 26 000 Tonnen, 19 schwere Kreuzer, 12 besonders schnelle leichte Kreuzer, 60 Hochseerzerstörer, 70 Torpedoboote und Kosjos und eine Zahl von U-Booten haben, die das Hundert weit übersteigt, sowie einige Flottillen Schnellboote MSZ besitzen.“ Darüber hinaus habe der Duce kürzlich eine weitere Flottenverlängerung beschlossen, die demnächst in Angriff genommen werde.

Die Zusammenarbeit zwischen See- und Luftflotte sei im vergangenen Jahr noch weiter ausgebaut worden und die Wichtigkeit und der Wert der italienischen Flieger sicherten jenes Zusammengehen zu Wasser und in der Luft, das die unerlässliche Voraussetzung für den Erfolg bilde. Der Marinewachstums werde durch die faschistische Jugendorganisation und ihre vorbildliche Ausbildung gewährleistet. Wiederholt seien in letzter Zeit Mobilmachungsproben durchgeführt worden, die jedesmal gezeigt hätten, daß die Kriegsmarine binnen weniger Stunden den operationen bereit sei. Die Wirksamkeit der Kriegsmarine habe sich auch bei den Landungsmanövern in Albanien gezeigt. Zusammenfassend betonte der Staatssekretär, daß die italienische Kriegsmarine in jeder Weise gerüstet und vorbereitet sei und auch für den Fall eines langen Krieges über genügende Reserven verfüge. Dieses alles erlaube Italien, gelassen und ruhig in die Zukunft zu blicken. Die Ausführungen des Staatssekretärs wurden mit Ovationen für die italienische Kriegsmarine und den Duce ausgenommen.

### Botschaft Lebruns an das Parlament

Paris, 11. Mai. In der Botschaft des Präsidenten der Republik vor der Kammer und Senat weist Lebrun zunächst darauf hin, daß er sich im Laufe seiner ersten Amtszeit bemüht habe,

seine ganze Erfahrung und Hingabe in den Dienst seiner Aufgabe zu stellen. Lebrun dankte der Nationalversammlung für die Ehre, die sie ihm wieder zuteil werden lasse und versprach, alles zu tun, um seiner Aufgabe würdig zu bleiben.

In seiner Botschaft erklärt Lebrun dann u. a.: Die Zukunft sei noch ungewiss und die Welt bleibe unruhig und „gewissermaßen bedrückt“. Nach einem Hinweis auf die seltene „Friedensbewusstheit“ Roosevelts versichert der Präsident, daß Frankreich seinen „glühenden und aufrichtigen Friedenswillen“ behalten wolle. Frankreich beabsichtige, in Ruhe und Arbeit die Aufgabe des sozialen Fortschrittes bei sich fortzusetzen. Aber niemand solle daran zweifeln, daß Frankreich unerschütterlich entschlossen sei, „sein Recht auf eine Kraft zu stiften, die seiner würdig ist“.

### „Frankreichs jüdische Hagier unerfülllich“

Scharfe Sprache der spanischen Presse

Burgos, 11. Mai. Die Spannung zwischen Spanien und Frankreich infolge der Nichterfüllung des Abkommens Gerard-Jor-

## „Heraus mit unseren Kolonien!“

Aufruf von General Ritter von Epp

Berlin, 11. Mai. Zur Reichskolonialtagung, die in diesem Jahre in der Zeit vom 16. bis 18. Mai in Wien abgehalten wird, erläßt der Bundesführer des Reichskolonialbundes, General Ritter von Epp, folgenden Aufruf:

„Die jährliche Tagung des Reichskolonialbundes hat die Aufgabe einer Rückschau auf die geleistete Arbeit und einer erneuten Zusammenfassung aller Kräfte für das kommende Jahr auf das unveränderte Ziel — Rückgabe der geraubten Kolonien! Wenn im vorigen Jahre Bremen, die Stadt am Meer, mit dem Blick über die See, in diesem Jahre Wien, die Stadt im Südböden mit alter Kolonialfaktoren-Tätigkeit, als Tagungsort gewählt wurde, so hat das seine gute Bedeutung. Vinnentkolonialisierung, die jahrhundertlang von und in der Ostmark getrieben wurde, und Ueberseetolonialisierung schlossen sich nicht aus, sondern ergänzen sich! Das Volk im Großdeutschen Reich erhebt einmütig seine Stimme und folgt seinem Führer im Kampf um Teilnahme am Raum und an den Gütern dieser Erde und um die vollkommene Wiederherstellung seiner völkischen Ehre. So begrüße ich die neuen Kämpfer der heimgekehrten Länder in unserer mächtigen kolonialen Kampftruppe mit der Losung: Heraus mit unseren Kolonien!“

### Anordnung des Stabschefs

Offiziere und Unteroffiziere d. B. als SA-Führer

Berlin, 11. Mai. Stabschef Luhe hat laut Meldung der NSR eine Anordnung erlassen, wonach Offiziere und Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes auf Antrag in die SA. übernommen

dona durch die französische Regierung nimmt ständig schärfere Formen an. Dies spiegelt sich vor allem auch in der Presse wieder, die offen von dem französischen Vertragsbruch spricht.

„Diario Basco“ kritisiert energisch die Haltung Frankreichs, das von allen Ländern Erfüllung der Verträge fordere, aber selbst sich darüber hinwegsetze. Die Tatsache der Rückgabe einzelner Handelsschiffe genüge längst nicht, um Spanien zu beruhigen und es die durch Frankreich erlittene Unbill vergessen zu lassen. Es handle sich dabei um spanisches Eigentum ebenso wie bei dem bolschewistischen Kriegsmaterial, dessen Rückgabe bisher immer noch nicht erfolgt sei, und dessen Bestände in Frankreich auf geheimnisvolle Weise immer kleiner würden. Einzig rassistische Flugzeuge landeten plötzlich in Alger oder Tunis, auch Lastwagen und Maschinengewehre verschwanden spurlos, ungeschützt dessen, daß es sich um spanisches Eigentum handele. Der Spanien-Krieg sei für Frankreich ein Niefengschäft gemein, aber nun werde Frankreich unerfüllt. Mit geradezu jüdischer Hagier werde alles, was sich in Frankreich befindet, als spanisches Eigentum bezeichnet. Spanien sei durch den Krieg an Uebertreibungen und Niedertracht gewöhnt. Es habe keine eigene Ehre wieder hergestellt und vermöge daher sehr wohl, die Ehre anderer Völker richtig einzuschätzen.

### Madrid empfängt den Caubillo

Siegesparade am 13. Mai

Madrid, 11. Mai. Am Freitag hält der Caubillo seinen ersten öffentlichen Einzug in die wiedergewonnene Hauptstadt des besetzten Spaniens, um an der großen Parade der ruhmreichen Luftwaffe teilzunehmen. Die Bevölkerung Madrids hat bereits alle Vorbereitungen getroffen, um General Franco einen geradezu triumphalen Empfang zu bereiten und dem Befreier und Schöpfer des neuen Spaniens ihre Liebe und Verehrung zum Ausdruck zu bringen. Die große Siegesparade ist nunmehr endgültig auf den 13. Mai festgesetzt. Bei dieser Gelegenheit soll dem Generalissimus der höchste spanische Kriegsorden, das Lorbeerkreuz von San Fernando, verliehen werden. Alle spanischen Städte haben einen dahingehenden Antrag gestellt.

### Görings private Seereise im Mittelmeer

Nichtigstellung von Kombinationen in der Auslandspreffe

Berlin, 11. Mai. In der Auslandspreffe sind Kombinationen über die völlig private Seereise des Generalfeldmarschalls Göring im Mittelmeer entstanden, wonach der Generalfeldmarschall angeblich beabsichtige, den in nächster Zeit stattfindenden großen Paraden in Spanien beizuwohnen.

Demgegenüber wird amtlich mitgeteilt, daß Generalfeldmarschall Göring im Anschluß an seinen Aufenthalt in San Remo einer ihm seit langem von der Hamburg-Amerika-Linie übermittelten Einladung gefolgt ist, an der Jungfernfahrt ihres neuesten Motor-„Liners“ „Guacaran“ im Mittelmeer teilzunehmen. Der Generalfeldmarschall befindet sich zur Zeit auf der „Guacaran“ auf der Fahrt längs der Küsten des westlichen Mittelmeeres. Er wird nach Abschluß der Seereise in den nächsten Tagen von einem italienischen Hohen aus nach Berlin zurückkehren.

### Deutsche Binnenschiffahrts-Polizeiverordnung

Berlin, 11. Mai. Die Polizeivorschriften für die Binnenschiffahrt waren bisher für die einzelnen Stromgebiete gesondert entwickelt und wichen nicht unerheblich voneinander ab. Mit der Eröffnung des Mittelkanals ergab sich die Notwendigkeit, die Fahrtregeln und die Verkehrszeichen für die Binnenschiffahrt einheitlich zu gestalten. Die neue Verordnung gilt zwar äußerlich nicht für den Rhein, ist aber inhaltlich mit den Polizeivorschriften auf dem Rhein abgestimmt. Für den Rhein war mit den fremden am Rhein beteiligten Staaten Holland, Belgien, Frankreich und der Schweiz im Jahre 1928 eine Strom- und Schiffsfahrts-Polizeiverordnung vereinbart worden, die einheitlich für die deutschen und außerdeutschen Ströme des Rheins gelten mußte, bei deren Schaffung aber auf die künftige deutsche Binnenschiffahrts-Polizeiverordnung Rücksicht genommen werden konnte. Die neue Verordnung gilt auch nicht für die Donau. Die Uebertragung der neuen einheitlichen Verordnung auf die



Donau mußte zurückgestellt werden, da es nicht zu verantworten gewesen wäre, die im Jahre 1927 mit den Donau-Usferstaaten für die gesamte Donau bis Braila vereinbarte Donauschiffahrts-Polizeiverordnung einseitig abzuändern. Dagegen sind die Wasserstraßen im Sudestengau und im ehemaligen Remelgebiet in die neue Regelung eingeschlossen. Was für die Seeschiffahrt durch die von allen seefahrenden Mächten anerkannte Seeschiffahrts-ordnung auf die deutschen Küstengewässer ausgedehnt wurde, nämlich eine einheitliche Regelung der Fahrtregeln und Schiffsfahrtsregeln, ist nunmehr auch für die Binnenwasserstraßen geschaffen.

Gründung der Internationalen Fortszentrale

Berlin als ständiger Sitz

Berlin, 11. Mai. Im Haus der Pfleger wurde am Donnerstag in Anwesenheit von Vertretern der Staaten Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Lettland, Litauen, Schweden, der Schweiz und Ungarn die Internationale Fortszentrale gegründet, die als selbständiger Teil des Internationalen Agrar-Instituts (IAI) in Rom ihren ständigen Sitz in Berlin haben wird.

In einer Ansprache begrüßte Staatssekretär Uppers die Gäste im Namen der Reichsregierung und des Reichsfortsmeisters. Wir begrüßen, so fuhr der Generalfortsmeister fort, die Errichtung der Internationalen Fortszentrale sowohl vom internationalen als auch vom deutschen Standpunkt aus auf das wärmste. Deutschland als Gastland fühlt sich verpflichtet, die neu entstehende Organisation in jeder gegebenen Weise zu unterstützen und zu fördern. Ich bin deshalb beauftragt, folgende Erklärung des Reichsfortsmeisters Generalfeldmarschall Göring hier zu verlesen:

Die Regierung des Deutschen Reiches gibt ihrer großen Freude darüber Ausdruck, daß die im Verband des Internationalen Landwirtschaftsinstituts begründete Internationale Fortszentrale ihren Sitz in Berlin erhalten hat. Sie darf in der Wahl des Deutschen Reiches als Gastland dieser internationalen, zur Erfüllung großer idealer und praktischer Aufgaben geschaffenen Zentrale eine Auszeichnung der deutschen Landwirtschaft und Fortswissenschaft erblicken. Die Reichsregierung wird es ihrerseits als eine hohe Pflicht betrachten, für die gastliche Unterbringung der Internationalen Fortszentrale Sorge zu tragen und ihre allen Nationen zugute kommende Arbeit möglichst zu fördern und zu unterstützen. Zur Erreichung dieses Zieles schließt sie daher anlässlich der feierlichen Eröffnung der Internationalen Fortszentrale folgendes an:

Im Westen der Reichshauptstadt, im Gennemann, wird für die Zweck der Internationalen Fortszentrale ein Neubau errichtet, der in Umfang und Ausstattung dem Arbeitsbedürfnis und der Bedeutung der Internationalen Zentrale voll entsprechen wird. Ein geeigneter Saalplatz in würdiger Umgebung ist bereits festgelegt; die Baupläne sind in Bearbeitung. Das Reich sieht es als seine Pflicht an, den Bau mit allen Mitteln zu betreiben und für seine baldige Fertigstellung zu sorgen. Vom Jahre 1940 ab wird zur Ausgestaltung des laufenden Betriebes in Berlin ein jährlicher Zuschuß des Reiches zur Verfügung gestellt; für 1939 sind bereits ausreichende Mittel angewiesen. Die Zuschüsse des Reiches werden ohne Bedingungen gegeben. Sie unterliegen ausschließlich der Verwendung durch die Internationale Fortszentrale selbst.

Dann schilderte Präsident Kerezo die Vorgeschichte, die Aufgaben und die Bedeutung der Gründung der Internationalen Fortszentrale. Er sprach namens aller Anwesenden dem Führer und dem Reichsfortsmeister den Dank des Kongresses aus.

In dem nun folgenden Wahlgang wurden als Präsident der Internationalen Fortszentrale Baron Waldbott (Ungarn), der sich große Verdienste um die fortliche Zusammenarbeit erworben hat, ferner als Vizepräsident Generalfortsmeister Staatssekretär Uppers und als Direktor der neu geschaffenen Organisation Professor Dr. Dr. Koelliker von der Universität Göttingen bestimmt. An Reichsfortsmeister Generalfeldmarschall Göring wurde ein Telegramm geschickt.

Japanischer Sieg im Norden von Hupei

150 000 Chinesen eingekreist und ausgeraubt. Hankau, 11. Mai. Das japanische Umgehungsmandoc nordwestlich von Hankau ist nach einem japanischen Heeresbericht gelungen. Neun chinesische Divisionen mit einer Gesamtstärke von etwa 150 000 Mann wurden zwischen Hahofshan und der Provinzgrenze von Szechuan völlig ausgeraubt. Die Hauptkämpfe spielten sich nördlich der Grenzstadt Tzaojang im Norden des Provinz Hupei ab.

Schlichtungsversuch Roosevelts gescheitert

400 000 Bergarbeiter streifen endgültig. Newport, 11. Mai. Trotz des Schlichtungsversuches Roosevelts, der an das Verantwortungsbewußtsein der Vertreter der Gewerkschaften wie auch der Grubeneisener appellierte, scheiterten die Verhandlungen zwischen den beiden Parteien am Donnerstagsmorgen endgültig. Damit ist der Streik der 400 000 Bergarbeiter in eine außerordentlich kritische Phase eingetreten.

Es ist noch unbestimmt, welche Schritte Roosevelt nunmehr unternehmen wird. Fest steht aber, daß seine Sympathien auf Seiten Lewiss sind. Dies deutete am Mittwoch Arbeitsminister Frau Perkins und bei den letzten Verhandlungen der Regierungsvertreter Steelman, der Leiter der Schlichtungsbehörde, an. Steelman will jetzt, wie verlautet, auf einzelne Grubeneisener einen Druck ausüben, die Forderung der CO. anzunehmen. Inzwischen häufen sich in den Industriestaaten des Orients, besonders in New-England, die Fälle, daß große Betriebe infolge Kohlenknappheit zu starken Einschränkungen bzw. Stilllegungen gezwungen seien, und die Boston- und Maine-Eisenbahnen kündigten ebenfalls Fahrpläneinschränkungen an, nachdem bekanntlich am Vortage erst die Newport Central Railroad 30 Züge eingestellt hatte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ausweisung eines deutschen Schriftleiters aus Ägypten. Der deutsche Schriftleiter Theodor Schmidt ist auf Anordnung der ägyptischen Regierung aus Kairo ausgewiesen worden. Grund seiner Ausweisung war die Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln, die der englischen Politik in den arabischen Ländern uneben waren. Diese Ausweisung liegt auf der gleichen Linie wie die schon vor einigen Tagen von der britischen Regierung vorgenommene Ausweisung deutscher Staatsangehöriger aus England. Wie bereits bekanntgegeben wurde, hat Deutschland als Gegenmaßnahme gegen die unverständliche Haltung Englands feinerseits einige britische Staatsangehörige ausgewiesen, die das deutsche Gastrrecht verletzten haben.

Rundfunkanlagen in Großdeutschland. Am 1. Mai 1939 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkgenehmigungen im Großdeutschen Reichsgebiet (ohne die Protektorate Böhmen und Mähren) 12 503 108 (davon im Altreich einschließlich Sudetenland 11 722 997) und im Lande Österreich 780 115. Im Laufe des Monats April sind 87 987 neue Genehmigungen (Zugang 0,7 v. H.) erteilt worden. Unter der Gesamtzahl vom 1. Mai befanden sich 810 261 gebührenfreie Anlagen (davon im Altreich einschließlich Sudetenland 779 420, im Lande Österreich 41 841).

Der Führer hat Kronprinz Michael von Rumänien das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen. Deutscher Flottenbesuch in Vissabon beendet. Das deutsche Flottengeschwader, das unter Führung des Flottenchefs, Admiral Böhm, steht, hat am Donnerstag früh den Hafen von Vissabon verlassen und die Heimreise angetreten.

Blum bei Halifax und Churchill. Der jüdische Kriegsbekehrer Leon Blum stattete dem Foreign Office einen Besuch ab und hatte eine längere Aussprache mit Lord Halifax. Vorher hatte der französische Marziführer eine Besprechung mit Winston Churchill. Der Oppositionschef Attlee und leitende Mitglieder der Labour-Party veranfaßten zu Ehren des jüdischen Marziführers Blum ein Abendessen im Unterhaus.

Rumänien Finanzminister in Rom. Der rumänische Finanzminister Constantinescu traf am Donnerstag in Rom ein. Wie die Blätter hervorheben, dient der auf eine italienische Einladung zurückgehende Besuch des rumänischen Finanzministers einer Fühlungsnahme und wahrscheinlich auch einer weiteren Verbesserung der italienisch-rumänischen Handelsbeziehungen.

Fünf Tote bei einer Demonstration. In der Nähe der serbischen Stadt Jagodina kürmten Bauern ein Fortshaus, um gegen die ihnen drohende gewaltsame Eintreibung ausweicher Steuern zu demonstrieren. Als Gendarmen Ordnung schaffen wollte, setzten sie sich zur Wehr. Es kam zu einer Schießerei, bei der fünf Bauern getötet wurden.

Holländer von Landeuten umgebracht. In Bellerin im Kreise Beckum (Westfalen) konnte die Gendarmerie ein furchtbares Verbrechen aufklären, das sich in Kresen von dort in der Landwirtschaft beschäftigten niederländischen Staatsangehörigen zugeht. Seit dem 24. April wurde der niederländische Staatsangehörige Jakob van Dam, der als Kelter beim Bürgermeister des Ortes arbeitete, vermißt. Bei der Fahndung nach einem anderen Kriminalverbrechen legte der niederländische Staatsangehörige Peter Vos, der ebenfalls bei einem Bauern in Bellerin arbeitete, ein Geständnis ab, daß er gemeinsam mit dem niederländischen Staatsangehörigen Peter Kopper, den Vermissten ermordet habe. Vos erklärte den Beamten zynisch lächelnd, daß er in Holland bereits vier Morde auf dem Gewissen habe.

Durch Blitzschlag explodiert. In Triest schlug ein Blitz in eine elektrische Umformerstation. Dadurch geriet ein großer Deltatransformator in Brand und explodierte. Eine riesige Rauchschwelle fenngezeichnete lange die Brandstelle. Der Schaden beläuft sich auf rund 750 000 Lire.

Polnisches Ermächtigungsgesetz endgültig verabschiedet. Im Senat wurde am Donnerstag das Ermächtigungsgesetz angenommen, das den Staatspräsidenten in die Lage versetzt, auf dem Wege von Erlassen vorübergehend Weiche herauszugeben, die wirtschaftliche, finanzielle und militärische Fragen des Staates betreffen. Damit ist das Ermächtigungsgesetz endgültig verabschiedet worden.

Sowjetrußland wünscht Vertagung der Ratsagung in Genf. Die Belgische Nachrichtenagentur „Belga“ meldet, nach einer Information aus Genf habe die Sowjetregierung Schritte bei den Mitgliedsstaaten der Genfer Liga unternommen, um eine kurze Vertagung der Ratsagung zu erreichen. Die Sowjetregierung sei in diesem Sinne auch an die belgische Regierung herangetreten, die ihre Zustimmung erteilt habe. Man könne daher damit rechnen, daß die Ratsagung um eine Woche vertagt werde.

Polnische Artillerie für Gdingen. Der „Danziger Vorposten“ weist auf Anzeichen einer Panikstimmung in Gdingen hin. Wie er weiter mitzuteilen weiß, haben die polnischen Behörden sich entschlossen, Artillerie nach Gdingen zu legen, um dieser Panikstimmung entgegenzuwirken. So wurden auf dem Gdinger Bahnhof am Mittwoch demonstrativ zwei Batterien ausgeladen.

Bonnet Samstag in Southampton. Außenminister Bonnet wird am Samstag nach Southampton abfahren, um am Mittag des gleichen Tages an einem Bankett der Alliance Francaise teilzunehmen. Wie man hört, wird der Außenminister jedoch erst am Sonntagabend in Paris zurück sein. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß er sich vielleicht in der Zwischenzeit nach London begeben wird, wo er möglicherweise politische Besprechungen haben könnte.

Generalarbeit von Brauchitsch in Venedig. Auf seiner Rückreise nach Deutschland hielt sich Generalarbeit von Brauchitsch mit seiner Gattin und seiner Tochter am Donnerstag in Venedig auf. Am Abend setzte er die Heimfahrt fort.

Ein guter Tag der spanischen Polizei. In Valencia konnte die Polizei einen gewissen Siquenza verhaften, der sich unter der Herrschaft der Roten geäußert hatte, an der Ermordung des Gründers der Falange José Antonio Primo de Rivera, mitgewirkt zu haben.

Württemberg

Gantag des Amtes für Beamte der NSDAP.

Gaulleiter Murr und Reichsbeamtenführer Keef sprechen. Stuttgart, 11. Mai. Vom 10. bis 21. Mai findet in Stuttgart der zweite Gantag des Amtes für Beamte der NSDAP, Gau Württemberg-Hohenzollern, statt. Diese Tagung, die am Freitag mit einem von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gaubienststelle Württemberg-Hohenzollern, ausgeschickten Kameradschaftsabend in der Lieberhalle eingeleitet wird, steht eine Reihe von Sondertagungen vor, bei denen u. a. die Reichsstellenleiter des Hauptamtes für Beamte und Innenminister Dr. Schmidt das Wort nehmen werden. Der Sondertagung im Festsaal der Lieberhalle am Samstag vormittag, bei der Gaulleiter Reichsstatthalter Murr und Reichsbeamtenführer Keef sprechen werden, geht um 10 Uhr ein Appell vor dem Gaulleiter und dem Reichsbeamtenführer voraus. In der Sondertagung am Nachmittag werden die Reichshauptstellenleiter Eggardinger und Schneider sprechen. Bei der Großkundgebung sämtlicher Beamten des Gauanteils im Ehrenhof der Reichshauptkaserne am Sonntag, 12. 5. Uhr, werden nochmals Gaulleiter Reichsstatthalter Murr und Reichsbeamtenführer Keef das Wort ergreifen.

Anlässlich der Tagung findet am Samstag im Großen Haus eine Festaufführung „Die lustige Witwe“ statt. Den Tagungsleitern sei ferner Gelegenheit gegeben, die Reichsgaustellenleiter zu befragen.

Kampf gegen asoziale Wanderer

Stuttgart, 11. Mai. Gibt es heute bei dem großen Mangel an Arbeitskräften überhaupt noch mittellose Wanderer? Es wird da und dort gefragt werden. Mit dieser Frage beschäftigt sich Oberregierungsrat Kalländer in Stuttgart in einem Artikel in dem Organ des Deutschen Gemeindebunds, Landesdienststelle Württemberg, „Die Landgemeinde“, Die Stichtagszählung der Wanderer und Obdachlosen am 27./28. Januar 1939 hat ergeben, daß deren Zahl in Württemberg gegenüber der letzten Stichtagszählung am 28./29. Januar 1938 um rund 62 Prozent zurückgegangen ist. Es wurden nur noch 357 Wanderer und Obdachlose gezählt gegenüber 929 im Vorjahr. Hierzu kommen allerdings noch 372 im Arbeitshaus in Vaihingen a. E. Untergebracht, von denen die Mehrzahl wegen Bettels und Landstreicherei eingewiesen worden ist. In den Wanderarbeitsstätten wurden nur 160 Wanderer angehtossen; am 24./25. Dezember 1938 waren es noch etwas mehr, nämlich 236.

Anerkennend ist, daß sich außerhalb der Wanderarbeitsstätten und Arbeiterkolonien immer noch ungeordnete Wanderer herumtreiben, und in Wirtschaften und wilden Herbergen Unterchlupf finden. Die bei der Stichtagszählung erhobene Zahl von 62 Württemberg ist in Wirklichkeit höher, da sich mancher mittellose Wanderer der Stichtagszählung entzogen haben dürfte. Sicherlich werden nichtsehafte Elemente bei der Zählung deshalb nicht als Wanderer angesehen worden sein, weil sie etwas Geld besaßen, das sie durch vorübergehende Arbeit verdient oder durch Bettel sich verschafft hatten. Es zeigt sich, daß sich immer wieder asoziale Elemente der Wanderordnung und dem Wanderbuchung zu entziehen versuchen und sich auf andere Weise durchzuschlagen versuchen.

Zu diesen Elementen gehört insbesondere die Kategorie der Krankenhäuser, die der Landesfürsorgebehörde, den Bezirks- und Ortsfürsorgeverbänden so viel zu schaffen machen und ihnen ganz erhebliche Kosten verursachen. Gegen diese arbeitsfähigen Elemente, die sich nicht in die Ordnung fügen wollen, kann polizeilich nicht scharf genug vorgegangen werden. Einem polizeilichen und verwaltungsmäßigen Vorgehen bereiten jedoch besonders solche Elemente Schwierigkeiten, die nicht voll arbeitsfähig sind. Bei ihnen kann die Einweisung ins Arbeitshaus oder die Unterbringung in dem städtischen Bewahrungsheim Battenhausen nicht ausgesprochen werden, auch können sie aus diesem Grunde auf dem Wege der polizeilichen Vorbeugungshaft nicht in ein Arbeitslager eingewiesen werden. Es bleibt also, soweit sie nicht in der freien Wirtschaft eingeehrt werden können, nur die Unterbringung in einer Arbeiterkolonie, Landesfürsorgeanstalt oder in einer Anstalt der freien Wohlfahrtspflege übrig.

Der starke Rückgang des Wandererverkehrs in Württemberg, wie er durch die Stichtagszählung bestätigt wird, läßt es als rechtfertigt erscheinen, daß im Oktober 1938 in Württemberg 19 Wanderarbeitsstätten aufgehoben wurden. Von den 23 noch übrig gebliebenen Wanderarbeitsstätten werden wohl auch noch einige wegfallen können. Eine gewisse Anzahl von Wanderarbeitsstätten in den Hauptverkehrsknotenpunkten muß jedoch aufrechterhalten werden, doch müssen die Wanderarbeitsstätten entsprechend umgestaltet werden, was auch bereits bei den württembergischen Einrichtungen teilweise geschehen ist. So wurde am Tage der Stichtagszählung in den württ. Wanderarbeitsstätten neben den Wanderern noch 261 Arbeiter, die zwar an dem betreffenden Ort Arbeit, aber noch keine Wohnung gefunden hatten, vorübergehend beherbergt. In dieser Hinsicht können die Wanderarbeitsstätten etwas besser eingerichtet werden, so daß sich die Arbeiter in ihnen auch wohnlich fühlen. Für die von den Ortsfürsorgeverbänden unterhaltenen Obdachlosenheime besteht im allgemeinen kein Bedürfnis mehr. Sie dienen doch in der Hauptsache den ungeordneten Wanderern, die sich nicht an eine Wanderordnung fügen wollen. Tatsächlich sind die Obdachlosenheime in Württemberg bis auf 9 aufgehoben worden. Es bedeutet dies übrigens auch eine erfreuliche finanzielle Entlastung für die Ortsfürsorgebehörden.

So hat der Wandererverkehr in Württemberg wie im ganzen Reich infolge des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs und dank der strengen polizeilichen Maßnahmen in den letzten Jahren ein völlig anderes Bild angenommen. Es ist notwendig, daß das württ. System der Wanderarbeitsstätten, das sich besonders in den Zeiten großer Arbeitslosigkeit anerkanntermaßen bewährt hat, sich den völlig veränderten Verhältnissen anpaßt und auf eine neue Grundlage umstellt. Es genügt in Zukunft eine wesentlich geringere Zahl von Wanderarbeitsstätten als Stützpunkte für den geordneten Wandererverkehr, der besonders in den Wintermonaten nie ganz versinken wird. Außerdem sind die beiden Arbeiterkolonien Erlach und Dornahof für die vorübergehende Unterbringung und Beschäftigung der Wanderer, auch soweit sie nicht voll arbeitsfähig sind, mehr als jeher heranzuziehen und auszubauen, ähnlich wie dies bei den bayerischen Wanderhöfen geschieht.

In den vier Landesfürsorgeanstalten können die alten gebrechlichen Wanderer, bei denen das Wandern zum Zweck der Arbeitssuche doch keinen Sinn hat, vollends untergebracht werden. Daneben darf der Kampf gegen das asoziale Landstreichertum nicht nachlassen, sonst werden gerade die raffinierten Elemente sich polizeilichen Maßnahmen zu entziehen verstehen, indem sie abseits von den Wanderstraßen in abgelegenen Gegenden sich herumtreiben oder in den größeren Städten untergehen. Hauptächlich ist ein Augenmerk darauf zu richten, daß Wirtschaften nicht zu wilden Herbergen für arbeitsfähige Elemente werden.

Neue Reichsbahn-Kraftomnibus-Haltestelle. Am 15. Mai wird auf den Reichsbahn-Kraftomnibus-Linien über die Reichsautobahn Stuttgart-Ulm die weitere Haltestelle Bieneningen-Bernhausen eingerichtet und in Betrieb genommen.

Staatliche Bauhauale. Die Staatliche Bauhauale Stuttgart wird im Sommerhalbjahr 1939 von 283 Studierenden besucht.

Gaseplosion. Am Mittwoch hat ein 62 Jahre alter Mann in seiner Wohnung in der Hospitalstraße die Gasleitung abmontiert und nicht richtig abgedichtet. Die dabei ausgeströmten Gase haben sich bei der Ableitung entzündet und eine Explosion verursacht. Der Mann erlitt im Gesicht Brandwunden und wurde in ein Krankenhaus übergeführt. Es entstand ein Gebäudeschaden von etwa 400 RM.

Fortheim, Kr. Heilbronn, 11. Mai. (Lebensretter verdient.) Hier wurde die Leiche des — wie kürzlich berichtet — bei einem Lebensrettungsversuch ertrunkenen Willi Happold aus Klingenberg unter großer Beteiligung der Bevölkerung zur letzten Ruhe beigesetzt. Einen besonderen herzlichen Nachruf widmete dem wackeren Lebensretter der Leiter des Landesverbands Württemberg im Reichsbund der Inhaber der Lebensrettungsmedaille, Reichsanwalt Dr. Schaut (Stuttgart).

Herberlingen, Kr. Saulgau, 11. Mai. (Wohin Feindschaft führen kann.) Zwei Nachbarn, deren freundschaftliches Verhältnis seit längerer Zeit gestört hatte, gerieten aus nichtiger Ursache in einen heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf einer der Streitenden mit der Faust auf den anderen losging. Als dieser abzuweichen versuchte, zog der Angreifer sein Stiletmesser und verletzte seinem Gegner einen Stich in die Herzgegend, sodass dieser in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden musste.

Ravensburg, 11. Mai. (Brand im Flachswerk.) In der Frühe des Mittwoch wurde in der Secherei des Flachswerkes Altenbeuren Feuer entzündet. So brannten Flach- und verschiedene Maschinen, und dabei entwickelte sich eine so ungeheure Hitze, dass sogar die hohe Eisenbetondecke glühend heiß wurde. Die Betriebsfeuerwehr hielt den Brand bis zum Eintreffen der Ravensburger Löschzüge nieder. Drei Stunden später war der Brand durch eingedämmte Arbeit des Betriebes ohne Störung eingetreten.

Isny, 11. Mai. (Ineinrotorradgerannt.) Als am Mittwoch ein dreieinhalb Jahre alter Knabe vor einem Motorrad nach schnell die Landstraße Isny-Mairhöfen überqueren wollte, wurde er von dem Motorrad erfasst und auf die Straße geschleudert, sodass er mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb.

Siegenbrüde, Kr. Friedrichshafen, 11. Mai. (Brüdenwandel im Auge.) An der hölzernen Augenbrücke bei Siegenbrüde spielte sich am Mittwoch ein schwerer Verkehrsunfall ab. Ein Lastwagen mit Anhänger aus Göttingen wollte über die Brücke fahren, als im gleichen Augenblick aus entgegengesetzter Richtung ein Personkraftwagen mit Anhänger sich näherte. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, feuerte der Lastkraftwagenlenker nach rechts und drückte die Seitenwand auf einige Meter Länge ein. Die Bretter stürzten in die Tiefe und schleuderten das unterhalb befindliche Vogelhauschen in die hochgehende Ähre. Ausgerechnet befanden sich zur selben Zeit zwei elf und neun Jahre alte Jungen eines Gastwirts unter der Brücke. Der jüngere, der von den herabfallenden Brettern zugekratzt wurde, trug glücklicherweise nur eine leichte Verletzung davon. Der gesamte Schaden, das Vogelhauschen mit dem Apparat eingeregnet, beträgt rund 2000 RM.

Lauterbach, Kr. Nottuln, 11. Mai. (In der Dunkelheit abgefahren.) Bei einem Krankenbesuch stürzte in der Dunkelheit Dr. med. Nachor eine Böschung hinunter und zog sich dabei schwere innere Verletzungen zu. Im Krankenhaus liegt er in bedenklichem Zustand darnieder.

Ulm, 11. Mai. (Wus dem Zug gestürzt.) Am Mittwoch wurde von dem Zugführer eines Arbeitszuges zwischen den Bahnhöfen Uettingen und Burgau (Wagner) eine männliche Leiche auf dem Bahnkörper aufgefunden. Nach dem vorgefundenen Fahrschein handelt es sich um einen Reisenden aus Jugslawien. Der Verunglückte war in der Nacht aus dem fahrenden D-Zug 93 München—Stuttgart gestürzt. Der Zugführer des Zuges hatte aus Ludwigsburg bereits das Fehlen eines Reisenden gemeldet.

Sturmwarnung, 11. Mai. (Sturmwarnung in der Gegend.) Der nach verschiedenen schweren Sturmwindfällen mit Kleinstböen am Bodensee eingetretene Sturmwarnungsdienst, der das deutsche und schweizerische Gebiet einbezieht und sich gut bewährt hat, ist mit Beginn der lebhafteren Verkehrszeit Mitte April wieder aufgenommen worden. Die Form der Warnung ist unterschiedlich, es werden neben gelben Flaggen auch Ballonfäden, Kollektoren und dergleichen verwendet. Künstliche Signale wie Hellzeichen oder dergl. werden nicht eingesetzt, da diese anderen Zwecken vorbehalten sind und sonst Verwechslungen auftreten könnten.

# Aus Stadt und Land

**Magder, den 12. Mai 1939**  
Ich habe eine große Freude an meinem Studium, je mehr man herinkommt, desto mehr gefällt es, jeht merk ich erst, wie wenig ich weis, und wieviel ich noch lernen muß, um sagen zu können: Ich kann etwas! Liebig.  
12. Mai: 1893 Julius v. Liebig geboren.

**Dienstnachrichten**  
Kulturbauobersekretär Lemmer beim Kulturbauamt Herrenberg wurde zum Kulturbauinspektor ernannt.

## 121 Ehrenkreuze für Magders Mütter zum Muttertag am 21. Mai 1939

Das Ehrenkreuz der deutschen Mutter wird an rund 5,5 Millionen Mütter in Großdeutschland verliehen. Am Muttertag, der heute am 21. Mai gefeiert wird, können aber erst die 60jährigen Mütter — insgesamt 2,5 Millionen — ausgezeichnet werden. Die Verleihung an die übrigen Mütter wird wahrscheinlich zum Erntedankfest möglich sein. Die Auslieferung erfolgt durch die Ortsgruppenleiter der NSDAP. Die Vorschläge für die Verleihung werden vom Bürgermeister des Wohnortes oder dem Amt wegen oder auf Antrag des betreffenden Ortsgruppenleiters oder des Kreiswartes des Reichsbundes der Kinderreichen aufgestellt.  
In Magder kommen 121 Ehrenkreuze in Frage, die zum Muttertag verliehen werden sollen und zwar an 45 Mütter, die über 70 Jahre alt sind, an 37 im Alter von 65—70 Jahren und an 39 im Alter von 60—65 Jahren.

## Lehrgang des Reichsluftschutzbundes

Die Gemeindegruppe Magder des Reichsluftschutzbundes begann am 9. Mai einen Lehrgang für erste Hilfe als Frauentausbildung für Frauenarbeiterinnen und den weiblichen Ausbildungstrupp (BdM.) unter Leitung von Frau Dr. med. Hofmeister.

## Standartenführer Bischoff

Der Führer der neuen SA-Standarte 414 Calw, deren Bereich die Kreise Calw, Böblingen und Leonberg umfasst, Standartenführer Bischoff, ist aus der bablischen SA hervorgegangen. Schon im Frühjahr 1929 sehen wir ihn als Ortsgruppenleiter und SA-Sturmführer im Kreise Karlsruhe für die Bewegung tätig. Im Jahre 1931 nahm er an 1. politischen Lehrgang der Partei in der SA-Führerschule München teil. Im Frühjahr 1932 wurde ihm sodann die Führung eines Sturmes in der bablischen Landeshauptstadt übertragen. Sein Wirken für die Partei und damit für Deutschland wurde in den Kampftagen vom damaligen System mit wiederholten gerichtlichen Verfolgungen und Geldstrafe belohnt. So wurde er um der Bewegung willen zu einer monatelangen Gefängnisstrafe verurteilt. Im Frühjahr 1934 wurde Standartenführer Bischoff mit der Führung der Standarte 409 in Bretzen beauftragt. Nach der Neugliederung der SA im Frühjahr 1935 übernahm er die

Standarte 112 in Eberbach, um im November 1937 die Standarte 127 in Geislingen zu übernehmen. Die Führung der Standarte 414 hat Standartenführer Bischoff am 1. 5. 39 mit dem Gelöbde übernommen, die ihm anvertraute Einheit in dem Geist zu führen, der die SA in den Jahren der Kampfzeit getragen hat.

## Konfirmation „Heimkehr ins Glück“

In dieser Woche läuft in Magder ein überaus lustiger Heimkehrerfilm. Der Inhaber einer großen Schuhfabrik ist am Ende seiner Nervenkraft, und so läßt er die Arbeit liegen und fährt direkt in den Schwarzwald, wo er ein Jagdschloß besitzt. Kurz vor dem Reiseziel macht er Raft und erlebt es, daß sein Jagdschlösschen ungewollt in den Besitz eines internationalen Tierdiebes gelangt, während ihm ein hochbetagter Beamten-Befehl bleibt. Nun trifft der Generaldirektor, der sich trotz seiner großen Karriere die gesunde Unbescholtenheit des Handwerkerlebens bewahrt hat, mit einem Sportmädchlein zusammen, das sich als Tochter seines alten Lehrmeisters entpuppt, bei dem er als 14jähriger Bub das Schuhmacherhandwerk gelernt hat. Urfolgsreiche Situationen ergeben sich, die Heinz Kühmann pläjäend zu meistern versteht. Zum Schluß tritt auch die Frau des Generaldirektors, mit der er sich innerlich auseinander gelebt hat, auf den Plan, doch das gute Ende bleibt nicht aus. Beiprogramm und Wochenschau sind auch diesmal interessant.

## Auslese für die Adolf-Hitler-Schulen

Nach der Einrichtung der Ordensburg wurde die Aufgabe in Angriff genommen, die besten heimischen Jungen bereits von früherster Kindheit an für Aufgaben in der Bewegung vorzubereiten. Dies führte zur Gründung der Adolf-Hitler-Schulen, über deren Arbeit der Inspektor der Adolf-Hitler-Schulen, Gebietsführer Vetter, in der „Jungen Welt“ Mitteilungen macht. Die Auslese geht so vor sich, daß die Führerleiter jeder von am besten geeigneten Jungen vorschlagen, und aus der Vielzahl der Vorschläge sucht der Jugendführer mit dem Kreisleiter die besten heraus. Diese kommen zu einem Ausleselehrgang zusammen, und zum Schluß nimmt der Gauleiter mit dem Gebietsführer die endgültige Ausmusterung vor. Zur Zeit sind auf der Ordensburg Sonthofen 600 Bimpe. Die 300 in diesem Jahre ausgemusterten kommen auf die Ordensburg Erßing, bis die neuen Adolf-Hitler-Schulen gebaut sind. Einseitige geistige Füllungen werden abgelehnt. Die Erzieher werden ebenso sorgfältig ausgewählt. Der Lehrplan steht in Beziehung zur lebendigen Gegenwart und ist von Fall zu Fall auf aktuelles politisches Geschehen abgestimmt. Die erste Sprache, die die Bimpe lernen, ist Englisch, die Unterhaltung führen junge Engländer, die mit den Jungen leben. Das dritte Schuljahr bringt Latein als zweite Sprache und später lernen sie Italienisch.

— Einleitungsmöglichkeiten für die Offizierskassen bei der Kriegsmarine. Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt: Für die Einstellung im Oktober 1940 besteht noch Einstellungsmöglichkeit für alle Offizierslaufbahnen. Bewerber hierfür melden sich möglichst bald, spätestens bis Ende Juni 1939, bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einleitungsbüro) in Kiel.

— Pflanzpaket und Pflanzgehege. Pflanzpakete und briefliche Pflanzgehege soll man nicht erst in letzter Stunde einlefen, damit sie nicht verputzt beim Empfänger eintreffen. Bei dem gestiegenen Reiseverkehr vor dem Fest ist es immerhin möglich, daß durch irgend welche Umstände Verzögerungen und Anschlussverwehungen vorkommen. Ein verspätetes Eintreffen der Sendungen beeinträchtigt aber leicht die Festfreude bei den Empfängern. Die Paketsendungen müssen gut verpackt und verpackt, die Aufschriften recht haltbar angebracht werden; in jede Sendung lege man ein Doppel der Aufschrift, damit die Pflanzpakete auch dann ihr Ziel erreichen, wenn die äußere Aufschrift verloren gehen sollte. Auch für Mädchen soll man nicht zu schwache Pflanzpakete verwenden, die unterwegs leicht eingedrückt werden können. Die Aufschriften des Empfängers und des Absenders müssen auf allen Sendungen vollständig und recht deutlich angegeben werden. Leider werden diese Vorschriften viel zu wenig beachtet, so daß die Sendungen beim Verlust der äußeren und beim Fehlen einer Aufschrift im Innern weder dem Empfänger ausgeschädigt, noch dem Absender zurückgegeben werden können.

## Die Maul- und Rinderpest

ist ausgebrochen in den Gemeinden Jagstfeld, Krs. Alen, und Ravensburg, Kreis Ravensburg.

Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Heudlingen, Kreis Enzlin, und Udlingen, Kreis Ludwigsburg.

## Gemeinschaftsbappele

der Kriegerkameradschaften Pfondorf und Nindersbach  
In einem Gemeinschaftsbappele waren die beiden Kriegerkameradschaften pfündlich und vollständig in Pfondorf angetreten. In Abwesenheit des Kameradschaftsführers Huber bestrafte Kamerad Hartmann den Kreisleiterführer Hübschle. In mehrheitlicher heroischer Ausführung sprach lechterer über die Organisation, die Aufgaben und Einrichtungen des NS-Wehrkriegerbundes. Begeistert wurden die trefflichen Worte von den alten Kameraden der Kriegerkameradschaften aufgenommen. Ein gemütliches Beisammensitzen schloß sich dem dienstlichen Teil des Abends an.

## Eberhardt und Wenden

Am Sonntag waren die Kriegerkameradschaften von Eberhardt und Wenden vom Kreisführer zu einem Generalappell nach Eberhardt befohlen worden. Nach kurzen Begrüßungsworten des Kameradschaftsführers ergriff der Kreisführer das Wort, um die Kameraden in längerer Ausföhrung über die neuen Aufgaben, die neue Gliederung und die Einrichtungen des NS-Wehrkriegerbundes aufzuklären. Klar, kameradschaftlich, auch streng waren seine Worte. Daß die Ausführungen des Kameraden großen Eindruck gemacht haben, geht schon daraus hervor, daß bei beiden Kriegerkameradschaften je drei junge Kameraden der neuen Wehrmacht der zukünftigen Kriegerkameradschaft beigetreten sind. Ein kameradschaftliches Beisammensitzen beschloß den gelungenen Abend.

## Genossenschaftsmühle erhält Erweiterungsbau

Calw. Am Sonntag wurde in Simmshausen die 18. ordentliche Generalversammlung der Getreidemühlengenossenschaft Mühlengasse abgehalten. Der Geschäftsbericht ergab eine Vermehrung von 5653 Doppelentner Weizengetreide und 2525 Doppelentner Schrotfrucht (ca. 600 D. mehr als im Vorjahr). Ein Erweiterungsbau an die Mühle zur besseren und zweckmäßigeren Lagerung des Getreides mit einem Kosten-Voranschlag von 10 bis 12 000 RM. ist geplant. Der Bau wird aus eigenen Mitteln bestritten.

## H.J. Heim und Arbeitsdienstlager

Herrenberg. Schon im vergangenen Jahr hat die Stadt Herrenberg den Bau eines H.J.-Heimes und eines Arbeitsdienstlagers für die weibliche Jugend beschlossen. Die Finanzierung ist jetzt geregelt, so daß mit dem Bau begonnen werden kann.

### Schwarzes Brett

Motorfahrtschule Magder  
Heute 20 Uhr in tabellarischer Uniform zum technischen Dienst am Haus der Jugend antreten.  
H.J.-Gef. 24/401 Magder  
Heute abend bringen sämtliche Kameradschaftsführer die Listen der SA, die am Mittwoch fehlten.  
Rühlein 24/401 Magder  
Die Sportdienstgruppe 2 (Spiele) tritt um 19 Uhr an der Turnhalle an.

Aus diesem Grund wurden die ersten Arbeiten vergeben. Die Grundsteinlegung für die beiden Bauten wird Mitte Juni erfolgen. Bis November dieses Jahres sollen H.J.-Heim und Arbeitsdienstlager bezogen werden können.

## Letzte Nachrichten

### Eine Chamberlainrede vor einer Frauenerammlung

London. Ministerpräsident Chamberlain sprach am Donnerstagmorgen auf einer Versammlung konservativer Frauen. Er verteidigte die Einreisungspolitik, deren Folgen er seinen Parteianhängern verständlich zu machen suchte und betonte, England sei bereit, auf andere zu hören, werde sich aber nicht diktieren lassen. Im übrigen verzichte es sich auf seine Stärke, Deutschland soll wieder einmal „Beweise“ liefern.

### Daladier hielt „Beruhigungsrede“ für Frankreich

Erklärung vor der Kammer. — Incidentalie Argumente zur Schwadhartmachung der ungeheuren Rüstungskosten  
Paris. Ministerpräsident Daladier gab am Donnerstag in der Kammer die angekündigte Erklärung ab, die ganz darauf abgeleitet war, dem französischen Volk die Notwendigkeiten und die ungeheuren Aufwandskosten schwadhart zu machen, gleichzeitig versuchte er, die von der Presse nervös gemachte französische Öffentlichkeit durch harte Worte zu beruhigen.

### Analysierprobe als politisches Kampfmittel

Einreisungsmaschine soll auf Hörsituation gebracht werden. — Der „Deutsche Dienst“ zu den Reden Chamberlains und Daladiers  
Berlin. In dem am Donnerstag gehaltenen Reden des englischen und französischen Ministerpräsidenten schreibt der „Deutsche Dienst“ u. a.:

Zwei Fragen zuvor: Glauben der englische Ministerpräsident und sein französischer Kollege, daß sie mit solchen Reden der Entspannung der politischen Atmosphäre und damit dem Frieden und der Ordnung in Europa dienen? Beide Reden stellen den gefährlichen Versuch, mit unerhörtem Stimmschwund und bombastischen Unterstellungen die eigene Katastrophenspolitik dieser Einreisungsregiere vor den Augen der Welt zu tarnen. Deutschland sieht jedoch jedenfalls nicht in der Lage, in den Ausführungen des englischen und französischen Ministerpräsidenten auch nur den Anschein eines Willens zu finden, die deutsche Bereitschaft, zu einer friedlichen Vereinigung der zur Lösung drängenden Probleme zu gelangen, mit einer allen Teilen gerecht werdenden positiven Einstellung zu beantworten. In London und Paris wurde am Donnerstagmorgen erneut die Analysierprobe als politisches Kampfmittel benutzt und man kann sich deutscherseits des Verdachtes nicht erwehren, daß England und Frankreich noch Siedetemperatur in gewissen Staaten erzeugen wollen und müssen, um die Einreisungsmaschine auf Hörsituation zu bringen und damit das Ziel langwieriger diplomatischer Bemühungen zu erreichen.

### Weitere 60 Leichen in USA ausgegraben

Der Giftmordskandal von Philadelphia. — Ein Verhafteter gibt 21 Morde zu.

Philadelphia. Das Hauptquartier der hiesigen Geheimpolizei ließ am Donnerstag einem Zollhaus, als die 24 Männer und Frauen, die nach Aufdeckung des zweiten Kartells der Versicherungsmörder verhaftet worden waren, zum ersten Mal gemeinsam vernommen werden. Die Mehrzahl der Verhafteten gestand einen oder mehrere Morde ein und einer von ihnen gab sogar 21 Morde zu. Die Behörden ordneten an, daß weitere 60 Leichen ausgegraben werden. Bisher konnten wieder 40 Opfer der Versicherungsmörder identifiziert werden.

## Handel und Verkehr

6,4 Mill. RM. Bauteilungen bei der GdV. Wüstenrot. In der ersten Halbelade konnte die Gemeinshaft der Freunde Wüstenrot wieder 6,4 Mill. RM. Baugeld für 619 Bauparverträge zuteilen; damit erhöht sich die Zuteilungen des Gesamtwertes auf 370 Mill. RM.

Die Matth. Hohner AG, Harmonikafabrik in Troßingen, konnte auch 1938 die Erzeugung sowohl in Rundharmonikas wie auch in Handharmonikas weiterhin steigern. In allen Abteilungen war das Unternehmen während des ganzen Jahres sehr gut beschäftigt. Bis zum Herbst lag die Gesellschaft mit den Ausführungsarbeiten über denen des Vorjahres, dessen Ende des Berichtsjahres legte aber eine rückläufige Bewegung ein, die zur Zeit noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Heranzutreten ist, daß die Matth. Hohner AG einer der größten Devisenbringer der deutschen Exportindustrie ist. Nach Ablegung der Paragrafenverträge verbleibt ein Reingewinn von 365 904 (263 577) RM., der sich um den Vortrag von 244 698 (234 802) auf 610 602 (598 380) RM. erhöht. Hieraus werden wiederum 6 Prozent auf das R.R. von 6 Mill. RM. verteilt und der Rest von 256 920 RM. auf neue Rechnung vorgetragen.

Die NSU-Werke AG, Neckarsulm, hat im Geschäftsjahr 1938 wieder einen erhöhten Umsatz erzielen können, auch das Auslandsgeschäft hat sich nach dem Bericht der Gesellschaft gütlich entwickelt. Der in den Vorjahren begonnene Ausbau der Betriebsanlagen wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Die Umstellung des Fahrradbaues ist beendet. Neu aufgenommen wurde die Herstellung einer Handmotorläge für den Betrieb an die Holz- und Waldwirtschaft. Die Gesellschaft, die im Vorjahr zu Lasten einer Kapitalrücklage eine Erhöhung des Grundkapitals von 2,4 auf 3,6 Mill. RM. vorgenommen hatte, weist einen Reingewinn mit 628 486 (262 893) RM. aus, der sich um den Vortrag auf 806 045 (438 549) RM. erhöht. Es werden 8 Prozent (7) Dividende auf das R.R. von 3,6 Mill. RM. verteilt.

Maggi GmbH, in Singen. Das Stammkapital der Maggi GmbH, in Singen, die in Berlin eine bedeutende Zweigniederlassung unterhält, wurde um 2,5 auf 15 Mill. RM. erhöht.

Die as. GbV der Heinrich Vong AG, Mannheim, genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals um nom. 5. Mill. RM. auf nom. 12 Mill. RM. unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Der Aufsichtsratsvorsitzer Dr. A. E. Sippel, Berlin, wies u. a. darauf hin, daß der von der Gesellschaft entwickelte Sulldog-Schlapper einen stetig steigenden Anteil an der Erzeugung der Gesellschaft erlangt habe. Obwohl die Produktion immer stärker hierauf konzentriert worden sei, hätten die Inlandsaufträge nicht annähernd gedeckt und eisenmangelnde die



gegebenen Exportmöglichkeiten voll ausgeschöpft werden können. Es besteht daher die Absicht, die Produktion im Rahmen des Möglichen und nach Maßgabe der Verhältnisse der Gesellschaft weiter zu steigern. In diesem Zweck soll das Kannheimer Werk ausschließlich auf die Schlepperrfabrikation umgestellt werden, wodurch eine beträchtliche Erhöhung der Erzeugung ermöglicht wird. Gleichzeitig soll die Drechselmaschinen-, Strohpressen- und Kartoffelroder-Fabrikation an anderer Stelle zusammengeführt werden. Die Möglichkeit hierzu bietet sich durch den bekannten Erwerb der Hofherr-Schroth-Canton-Shuttleworth AG. in Wien. Das finanzielle Ergebnis werde die Ausschüttung einer gleichen Dividende wie i. V. (10 Prozent) gestatten.

Getreide

Das vom württembergischen Brotgetreidemerk. In verschiedenen Bezirken des württembergischen Unterlandes und im Allgäu sind die Brotgetreideablieferungen so gut wie beendet. Auf der Schwäbischen Alb und im Gebiet des oberen Neckartals drängen immer noch erhebliche Weizenmengen der Erzeuger auf den Markt. Die Brotgetreideumläufe sind aber nur geringfügig. Die Vorratsbestände der Mühlen nehmen auch nur langsam ab. Die meisten Lagerhäuser sind noch wie vor überfüllt. Man erwartet jedoch, daß die Vorratskäufe der Getreidereisler im Laufe dieses Monats auch hier eine weitere Entlastung bringen. Die beträchtlichen Mengen Futterweizen müssen in auswärtigen Gebieten untergebracht werden. Futtergerste wird lebhaft umgekauft, da sie in auswärtigen Bezirken gesucht ist.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 11. Mai

Wuttrieb: 10 Ochsen, 94 Bullen, 140 Kühe, 34 Färsen, 259 Kälber, 779 Schweine, 78 Schafe. Ochsen: a 45-45,5, c 35, d 33. Bullen: a 42,5-43,5, b 39,5. Kühe: a 43-43,5, b 38,5-39,5, c 27-33,5, d 20-24. Färsen: a 43,5-44,5, b 40,5, c 33. Kälber: a 64-65, b 58-59, c 50, d 40. Schafe: 40-48. Schweine: a 58, b 1 57, b 2 56, c 52, d 49, g 1 57 RM. Marktverlauf: Alles zugeteilt. Stuttgarter Fleischmarkt vom 11. Mai. Preise: Ochsenfleisch 75-80, Bullenfleisch 75-77, Kuhfleisch 70-77, Färsenfleisch 70-75, Kalbfleisch 70-77, Schweinefleisch 75, Hammelfleisch 60-90 RM. Marktverlauf: Alles beliebt. Viehpreise. Württemberg: Färsen 310-340, Ochsen 410-570, Kühe Schlachtpreis, Kalb 415-560, Jungvieh 170-340 RM. Schweinepreise. Württemberg: Mutter Schweine 180-220 RM, je Stück, Milchschweine 58-80 RM, je Paar, Käufer 65-70 RM, je Paar. - Blaueisen: Milchschweine 60-80 RM, je Paar. - Cretingen: Milchschweine 30-45 RM, je Stück. - Gerabronn: Milchschweine 30-39 RM, je Stück. Die Stuttgarter Frühjahrsmärkte. Vom 24. bis 26. Mai 1939 werden auf dem Schlagerplatz bei der Garnisonskirche der Holz-, Korn- und Kahlwarenmarkt und auf der Danziger Freiheit der Hahnwaren-, Porzellan- und Glaswarenmarkt abgehalten.

Calwer Vieh- und Schweinemarkt

Dem in Calw abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 74 Stück Rindvieh zugeführt, darunter befanden sich 1 Ochse, 24 Kühe, 23 Kalbinnen, 26 Stück Jungvieh. Bezahlt wurden für Kühe 350-620 RM, für Kalbinnen 353-610 RM, für Jungvieh 170-350 RM, je pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren 7 Käufer und 553 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Käufer 117-125, für Milchschweine 60-80 Reichsmark, je das Paar. Sowohl auf dem Viehmarkt als auch auf dem Schweinemarkt war der Handel lebhaft.

Das Wetter

Weißt stark bewölkt und höchstens vorübergehende leichte Aufhellung. Im Nordosten immer noch einzelne leichte Regenschauer. Bei Winden aus West bis Nordwest Temperaturen etwas zurückgehend.

Gehoben: Franz Bischof, Gipfel, 52 J., Bollmaringen.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inhabe. Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlaus. Anzeigenleiter: Viktor Bösch; sämtlich in Nagold.

Nr. IV. 39: über 2870. Artzt: in Pretzliste Nr. 7 giltig.

Unsere heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Amtliche Bekanntmachung

Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche in Horzheim-Brödingen, Elmendingen, Siedelsingen und Nagold ist erloschen. Die am 7. und 28. März 1939 angeordneten Schutzmaßnahmen werden aufgehoben. Im Kreis Calw bestehen somit keine Beschränkungen mehr wegen Schutzmaßnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche.

Calw, den 8. Mai 1939.

Der Landrat: J. H. Haas, Assessor.

Mit Sil gespült geht's erstens schneller - und zweitens wird die Wäsche heller! Sil ist das bewährte Mittel zum Klarspülen, Brühen und Fleckentfemen

Hohe Belohnung!

Zahle ich demjenigen, der mir nachweisen kann, welche Autos in der Nacht vom Donnerstag, den 11. Mai 1939 auf Freitag, den 12. Mai 1939, in Richtung Rohrdorf-Bf. auf der Autobahn über Altkreis-Nagold nachts zwischen 12 und 1 Uhr gefahren sind. Angebote werden vertraulich behandelt; und sind an die Geschäftsstelle des Blattes unter Nr. 960 zu richten.

Stadtgemeinde Nagold. Wir haben aus dem Stadtwald-Distrikt Badmald und Kilberg noch eine Anzahl Brennreißig-Flächenlose (starke Kstreißig) abzugeben. Viehhäber wollen sich auf dem Städt. Forstamt melden. 267 Stadt. Forstamt.

So ein Schuh will gepflegt sein. Natürlich mit dem guten Erdal-Zimmer. gut möbliert und heizbar, sofort oder später zu vermieten. Hofzer, Kreuztalweg 10. Sommer-sprossen werden schnell beseitigt durch Venus B. verstärkt oder B. extra verstärkt. Überraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg. 50 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme. Tuben 50 u. 80 Pfg. Stadt-Drogerie Hollaender-Drogerie Letsche

Stadtkapelle Nagold Fachschaft Volksmusik i. d. Reichsmusikkammer Bez. VII Nagold. Zu unserem am Sonntag, den 14. Mai, abends 20 Uhr, im „Löwen“ stattfindenden Konzert Soldatenleben ergeht nochmals herzliche Einladung. NB. Ein Teil der Karten zu 50 Pfg. sind noch an der Abendkasse zu haben. 931 Bewirtschaftung findet statt.

Tonfilm-Theater Nagold. Nur Freitag und Samstag 20.15 Uhr (Sonntag kein Kino) 376. Heimkehr ins Glück. Heinz Rühmann, Luise Ulrich, Paul Hörbiger. Heinz Rühmann, der beliebteste deutsche Komiker, ist diesmal Zauberklärer. Das muß man gesehen haben! Belprogramm und Wochenschau.

Edhausen, den 12. Mai 1939. Dankfagung. Allen denen, die unserer lieben, vorbildlichen Mutter, Frau Friedrike Krauß, Wagners Witwe während ihrer langen Krankheit und beim Heimgehen Liebe erwiesen und sie zur letzten Ruhe begleitet haben, danken herzlich die trauernden Kinder.

Gratis erhalten Sie in Apotheken und Drogerien eine Broschüre mit PROBEN der schillen Zirkulin Knoblauch-Pellets. 1-Monats-Pckg. 1 RM. 14-Wochen-Pckg. mit Taschendose 3 RM. Apotheke Theod. Schmid, Stadt-Drogerie Hans Hollaender, Drogerie W. Letsche, Bahnhofstr. 9. Mehrere jüngere Arbeiter und Arbeiterinnen per sofort gesucht. PAUL DAU, Apparatebau, Nagold. NB! Die Arbeiterinnen müssen das Pflichtjahr erfüllt haben. Soeben erschienen: Amtl. Kursbuch für Südwestdeutschland mit allen deutschen Fernverbindungen und mit Fernverbindungen nach u. von dem Ausland zum Preise von nur Mark 1.- vorrätig in der Buchhandlung G. W. ZAISER - Nagold

Taschenfahrplan f. Württemberg u. Hohenzollern Sommer-Ausgabe. Bedeutend erweitert 30 Pfg. Mit Anschluß- und Fernverbindungen. Einziger vollständiger württ. Taschenfahrplan. Zu haben bei G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.

Molkereigenossenschaft Ebhausen u. Umgeb. e. G. m. b. H. in Ebhausen. I. Bilanz auf 31. Dezember 1938. Aktiva: 1. Bedaute Grundstücke RM. 8.000.-, 2. Maschinen und mahl. Anlagen 10.600.-, 3. Möbel und sonst. Inventar 2.300.-, 4. Beteiligungen 2.600.-, 5. Forderungen für Waren 12.501,66, 6. Warenbestand 578,08, 7. Kassenbestand 524,95. Summe RM. 27.104,64. Passiva: 1. Geschäftszugabe RM. 2.625.-, 2. Gehl. Reservefonds 5.344,27, 3. Betriebsrücklage 3.885,08, 4. Rückstellungen (Bausonds) 1.000.-, 5. Verbindlichkeiten: a) Warenlieferungen 17.610,90, b) Spar- und Darlehens-kasse 6.058.-, 6. Posten, die der Rechnungs-abgrenzung dienen 741,02, 7. Gewinn 840,42. Summe RM. 37.104,64. II. Mitgliederzahl: Ende 1938: 334. Ebhausen, den 7. Mai 1939. 951. Der Vorstand: Der Vorsitzende: Bürgermeister Mu. H.

Es blitzt und funkelt in meiner Wohnung, seit dem ich mein Parkett und Linoleum mit KINESSA-Bohnerwachs pflege. Nur hauchdünn aufgetragen, erhält man einen herrlichen Hochglanz, welcher nach gewohnter und ohne neues Auftragen wieder aufpoliert werden kann. KINESSA BOHNERWACHS. Drogerie Willy Letsche, Wildberg: G. Eberhardt, Carl Rathfelder.

Beim Einkauf von Schuhcreme verlange man immer das gute Erdal. Verloren ging auf dem Wege zwischen Weisingen und Nagold ein Gummi-Mantel. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle des Blattes. 961. Einen tüchtigen Schreinergehilfen der an päntliches Arbeiten gewohnt ist sucht zu baldigem Eintritt. Karl Raupp, Schreinermeister Nagold.

Bestellungen auf Rohlen, Roks, Briketts aus laufend eingehenden Ladungen erbitten Berg & Schmid.

Kein Most mehr? dann den guten Hauck's Ettlinger Kunstmostansatz. 100 Ltr. Bott. . . . . M. 8.50, 100 Ltr. m. Weibeld. Zuf. M. 4.50. Wo nicht erhältlich Vertaufsstellen gesucht! Hersteller: H. Hauck Ettligen (Baden). Paß der Anzeige ihren Lauf Ohne Anzeige kein Verkauf.

Die ganze Familie pflegt sorgfältig die Schale mit Erdal. Hochträchtige, fehlerfreie, reiß- und schaffkub fernst einige Ztr. Heu und Stroh zu verkaufen. 949. Adam Stadel, Waldorf. Sonella Kamillen-Haaröl verschönt, kräftigt u. erzeugt spigen Haarwuchs. Beseitigt Schuppen. 250. Willy Letsche, Drogerie. Kritische Blicke bringen Sie in Verlegenheit, wenn Ihr Gesicht mit Sommer-sprossen befallen ist. - Frucht's Schwammzweifel befreit Sie von diesen Schöndämonen - es NIHI - Zur weiteren Pflege der Haut Schönheitswasser. 948. Drogerie Willy Letsche.

Flucht nach Moskau

Die Westmächte zwischen Furcht und Hoffen

Seit Wochen werden nun schon die Fäden zwischen London und Moskau geiponnen, ohne daß bisher greifbare Ergebnisse zustande kamen. Immer wieder reizt ein mühselig gespanntes Band, und unermüdllich versuchen namentlich die Engländer, es wieder zusammenzuführen oder an einer neuen Stelle zu befestigen.

Die eigentliche Triebkraft der Abrechnung Lond Georges war deshalb auch nichts anderes als die Abficht, der englischen Politik „Beine zu machen“, den Weg nach Moskau mit mehr Energie als bisher anzutreten.

Es stellt der Elastizität der englisch-französischen Politik ein schlechtes Zeugnis aus, daß sie außer der Flucht nach Moskau kein Alibi gegen die zunehmenden Spannungen in Europa mehr weiß.

Am Ausfluß der Dimmal aus dem Züricher See liegt die größte Stadt der Schweiz, Zürich, die als Handels-, Finanz- und Industriezentrum für den Bundesstaat erhebliche Bedeutung hat.

Die eigentliche Ausstellung eröffnet ein Pressepavillon, der den Werdegang einer Zeitung von der Nachricht bis zur verkaufsfertigen Ausgabe zeigt.

nicht der Wunsch Deutschlands und Italiens, zu der Allianzpolitik der Vorkriegszeit zurückzukehren. Allein die Verblendung auf der anderen Seite ließ ihnen keine Wahl.

Man geht nicht fehl, in der Annahme, daß Europa am Vorabend wichtiger Entscheidungen steht. Dieses Gefühl haben alle Nationen. Es drückt sich ebenso sehr in den aufgelegten Kommentaren und Reden in Groß-Britannien und Frankreich aus wie in der Entschlossenheit des deutschen Volkes und der ihm verbundenen und befreundeten Nation, den kommenden Dingen ruhig und vertrauensvoll ins Gesicht zu schauen.

Zürich erwartet vier Millionen Besucher!

Schweizerische Landesausstellung gibt einen Querschnitt der Eidgenossenschaft

Durch Bundespräsident Dr. Etter wurde dieser Tage die Schweizerische Landesausstellung 1939 in Zürich feierlich eröffnet.

Am Ausfluß der Dimmal aus dem Züricher See liegt die größte Stadt der Schweiz, Zürich, die als Handels-, Finanz- und Industriezentrum für den Bundesstaat erhebliche Bedeutung hat.

Die eigentliche Ausstellung eröffnet ein Pressepavillon, der den Werdegang einer Zeitung von der Nachricht bis zur verkaufsfertigen Ausgabe zeigt.

Eine „Ehrenhalle der Eidgenossenschaft“ enthält neben der Schweizerfahne und der Fahne des Roten Kreuzes eine

große Plastik, die einen kampfbereiten Schweizer darstellt, der den Militärrock anzieht. Der Behrgebande ist überhaupt auf der ganzen Ausstellung überaus stark betont.

Ein breiter Raum — jeder vierte Schweizer ist Bauer — ist auf der Ausstellung der Landwirtschaft vorbehalten. Besonders berücksichtigt sind auf diesem Gebiet natürlich die Käseerei, sowie Butter- und Milchgewinnung.

Berlin, 10. Mai Auf der Haupttagung beim Centralappell der deutschen Beamten in Frankfurt a. M. sprachen, wie die N.S.A. meldet, am Mittwoch Reichsamtseiter Universitätsprofessor Dr. Alfred Bäumer und der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Dr. Roland Freisler.

Das Beamtentum in der Reichsibee

Berlin, 10. Mai Auf der Haupttagung beim Centralappell der deutschen Beamten in Frankfurt a. M. sprachen, wie die N.S.A. meldet, am Mittwoch Reichsamtseiter Universitätsprofessor Dr. Alfred Bäumer und der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Dr. Roland Freisler.

H.S.-Ausbildungswerk für Architektur und Technik

Berlin, 10. Mai. Um für die technischen, handwerklichen und künstlerischen Berufe einen ausreichenden, befähigten und geschulten Nachwuchs aus den Reihen der H.S. zu sichern, hat, wie der N.S.A. meldet, der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, die Errichtung eines H.S.-Ausbildungswerkes für Architektur und Technik angeordnet.

Die drei Schirmherren des neuen Werkes haben dazu folgenden Aufz. erlassen: „Der Kampf um die Freiheit und Gesundheit unseres völkischen und geistigen Lebensraumes verlangt in immer steigendem Maße den Einsatz aller schöpferisch befähigten Kräfte unseres Volkes.“

Karl Gög erzählt

Wieder Träger des Volksdeutschen Christtumspreises

In Stuttgart wurde zu Friedrich Schillers Todestag dem Buche des Stuttgarter Reichstages und Schriftstellers Karl Gög „Brüder über dem Meer“ der Volksdeutsche Christtumspreis zuerkannt.

Am Abend war die Cityhall von Eureka voller Männer und Frauen. Auf den Lichtbildern, die ich zeigte, waren deutsche Taler und Waldberge zu sehen. Ich hörte, wie einer der Männer zu seinem Nachbarn sagte: „Das ist schlechtes Land zum Farmen“.

Auf dem nächsten Bild war dies besser. Das Dorf lag auf einer Ebene. An der Straße standen Obstbäume. Am Ende der Häuser waren weiße Höfe mit Linden und Brunnen.

So und nun kamen die Bilder der Dörfer alle noch einmal. Denn aus allen diesen Dörfern in der Pfalz, im Elsaß, im Badener Land und in Schwaben waren ihre Vordadern nach Rußland gezogen, als der Zar Alexander seine Länder an Schwarzen Meer mit Deutschen füllen wollte.

Konrad Schuhmacher ausgezogen, dessen Nachfahren nun in Dakota waren. Einer von denen sah in dem Saal. Er fand auf, kam langsam durch den mittleren Gang auf das Bild zu und setzte sich dann auf einen leeren Stuhl in der vorderen Reihe.

Wie einmal im Saal alles ganz ruhig war, fragte der Mann in der ersten Reihe: „Wie habt Ihr aber ausgezogen, daß wir aus diesem Dorfe und aus diesem Hause sind?“

Und nun stand das alte Haus wieder im Bilde, dann die große Stube in dem Haus, wo die Leute um den Tisch saßen und mit den Köpfen in die große Schüssel fuhren, dann der hohe eiserne Ofen, an dem an hölzernem Gestänge Wäsche hing.

ner in hohen Stiefeln, Lederhosen und geschlossenem schwarzen Welle. Es waren alles Schuhmacher-Kinder und Frauen und Männer, Vettern und Basen, die alle in dem alten Dorfe lebten.

Wie die Bilder alle gezeigt waren und wie ein passendes Wort zum Abschluß gesagt war, gingen die meisten nicht aus dem Saal. Sie kamen nach vorne und umringten mich in einem großen Bogen.

Es lag nun ein langes Fragen und Antworten an, und wir mühten tatsächlich den Apparat nochmals einstellen und Bild um Bild nochmals durchschieben. Immer wieder trat dann einer der Männer an die Leinwand, zeigte auf dem Bild auf dies und jenes und erzählte dazu.

Wie sie dann doch endlich gehen wollten, kam ein junger Farmer, dem das Deutsche schwer ging, und fragte, ob man nicht auch das Dorf finden könnte, woraus seine Leute fortgegangen waren, und ob es nicht möglich wäre, das Haus aufzunehmen und so wie auf den Bildern, auch die Vettern und Basen, die in diesem Dorfe noch lebten.

Wie ich alles, was von ihm zu wissen nötig war, in mein Buch einschrieb, kamen auch die anderen. Dies Aufschreiben, so viel war zu sehen, würde noch lange dauern.

ni 1939  
waren  
sich  
Besatzt  
10 RM  
Schweine-  
geführt.  
e 60-80  
als auch  
  
leichte  
leichte  
impera-  
  
ingen.  
  
Zubehö-  
lang  
obd.  
  
einer Woh-  
ich mein  
oleum mit  
shnerwachs  
hdün auf-  
man einen  
glanz, weil  
und ohne  
wieder auf-  
ana.  
  
SA  
ACHS  
sche  
hardt  
athfelder.  
  
wege zwischen  
Magold ein  
ntel  
nung in der  
ttes. 193  
957  
  
fellen  
arbeiten ge-  
  
nermeister  
  
auf  
  
ts  
eben-  
bitten  
mid  
  
mehr?  
  
tinger  
nsatz  
  
M.8.50  
M.4.50  
lich  
sucht!  
  
Hauch  
aben)  
  
ren Kauf  
Berkauf



Schon entstehen die ersten gewaltigen Bauten der Nation, die als höchste Symbole der Gemeinschaft alle Häuser des Alltags weit überragen werden. Ihre feineren Räume sollen unter Volk einst zu seinem stolzeften Wollen und seiner höchsten Würde erheben. Schon führen uns die ersten Strahlen des Führers zusammen, gewaltig in der Größe ihrer Planung, unvergänglich in ihrem Material und ewig in ihrer Schönheit und Kraft ihrer Formen. Mit dem zweiten Vierjahresplan und dem Aufbau der deutschen Wehrmacht werden auch vom Techniker, Wissenschaftler und Handwerker letzter Einzug und höchste Leistung gefordert.

Die Größe und Dringlichkeit dieser Aufgaben verlangt von der verantwortlichen Führung der Jugend, daß sie die heranwachsende Generation zum Verständnis und Erlebnis dieser Leistungen erzieht, schon frühzeitig in allen Jungen die natürlich gegebene handwerkliche Begabung entwickelt und aus ihrer Gesamtheit die besten Kräfte für die handwerklichen, technischen und künstlerischen Berufe auswählt.

Das neugeschaffene HJ-Ausbildungswort für Architektur und Technik hat die Aufgabe, die im Jahre 1937 mit den Architekten tagungen der Hitlerjugend begonnene Auslebens- und Erziehungsarbeit im weiteren Rahmen fortzuführen und vor allem in einer allgemeinen Werktätigkeit des Deutschen Jungvolkes die grundsätzliche Vorbereitung zur Erfüllung dieser Aufgaben zu leisten. Mit seinen Einrichtungen und Veranstaltungen wird dieses Werk zu einer harmonischen Allgemeinbildung der deutschen Jugend beitragen, in dem es neben der körperlichen und geistigen Schulung die gestalterischen Fähigkeiten der Hand entwickelt und damit auch zu einer organischen Lösung der Nachwuchsfragen auf den Gebieten der Architektur, der bildenden Künste, des Handwerks und der Technik beiträgt.

Wir rufen den deutschen Jungen auf, auch in diesem Werk schon in frühesten Jahren der Zukunft seines Volkes zu dienen.“

**Internationale Tagung der Meeresforscher**

Berlin, 10. Mai. Reichsminister Reichsbauernführer Darré begrüßte die Tagung des Zentralausschusses für die internationale Meeresforschung, zu der zahlreiche Vertreter europäischer Staaten im Spiegelaal des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft erschienen waren. Er führte u. a. aus: Es gibt kaum ein Gebiet der Wissenschaft, das allen seefahrenden Völkern so viel Anreiz zu gemeinsamer friedlicher Forschungsarbeit gibt, wie gerade das Meer, das allen gemeinsam ist und dessen Reichtum allen zur Verfügung steht. Dabei besteht die Aufgabe der internationalen Meeresforschung nicht so sehr in rein naturwissenschaftlichen Erkenntnissen, als vielmehr in der Erforschung derjenigen Verhältnisse des Meeres, die für die Existenz der beteiligten Völker von Bedeutung sind. Auf der Ausstellung „Segen des Meeres“ in Hamburg, die Sie auf der Besichtigungstour nach der Tagung sehen werden, werden Sie besser als aus langen mündlichen Ausführungen feststellen können, was Deutschland auf diesem Gebiete anstrebt und was es bisher schon erreicht hat. Die Wissenschaft ist nur dann in der Lage, die ihr gestellten Aufgaben zu erfüllen, wenn sie mit den entsprechenden Einrichtungen und Mitteln versehen ist. Ich habe deshalb den Auftrag gegeben, daß ein neuer deutscher Fischerforschungs-Dampfer erbaut wird, der mit den modernsten technischen Einrichtungen versehen sein und der einem sehr wesentlichen Teil der Deutschen Wissenschaftlichen Kommission für Meeresforschung zur Verfügung stehen wird. Das Schiff liegt zur Zeit auf Stapel und wird voraussichtlich noch in diesem Jahre in Dienst gestellt werden. Gerade in unseren Tagen, da ungeliebte Mißverständnisse die Völker zu entzweien drohen, ist die stille, gemeinsame Arbeit internationaler wissenschaftlicher Konferenzen doppelt zu begrüßen, um das gegenseitige Verständnis der Völker untereinander zu vertiefen. In diesem Gedanken und zum Wohle aller seefahrenden Nationen wünsche ich Ihrer Tagung einen erfolgreichen Verlauf.

Der Präsident des Zentralausschusses für die internationale Meeresforschung, Dr. Hoort-Norwegen, der dem Reichsminister für die deutsche Gastfreundschaft dankte, gab seiner Freude Ausdruck, daß die Tagungsteilnehmer neue Eindrücke über das gewaltige Schaffen deutscher Forscher, Seeleute und Frangente erhalten würden, deren Leistungen er mit Worten der Hochachtung und Anerkennung gedachte.

**Aus dem Gerichtssaal**

Ungetreuer Bankangestellter  
Kanisburg, 10. Mai. Vom Großen Schöffengericht Kanisburg wurde der frühere Bankangestellte Anto Käth aus Die-

podsdorfen bei Vorklich zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 500 RM Geldstrafe verurteilt. Käth, der beim Bauhaus Schaal in Vorklich zunächst als Lehrling und später in der Buchhaltung beschäftigt war, hatte zeitweilig auch die Kasse zu führen. Zuerst eignete er sich aus ihr kleinere Geldbeträge an. Kurz vor seinem Urlaub aber tat er den großen Griff in die Kasse, entnahm ihr 500 RM, säßte den Kasfenbeleg und die Bucheintragung in die Kassenstrasse, indem er den Uebertrag um 500 RM höher angab und dann auf der nächsten Seite mit einem „Additionsfehler“ die Buchung wieder „richtigstellte“. Von seinem Urlaub zurückgekehrt, ließ er sich fortlaufend weitere Diebstähle zuschulden kommen, und die Beträge, die er jeweils der Kasse entnahm, schwankten zwischen 500 und 1700 RM.

**Leichsiniger Schrankenwärter bestraft**

Kanisburg, 10. Mai. Wie erinnertlich, wurde am 4. März auf dem beschrankten, von dem diensttuenden Schrankenwärter jedoch nicht geschlossenen Bahnübergang Manzell der Kraftwagen der Herrin Dr. med. Helene Piutti aus Kuggen bei Müllheim von der Lokomotive eines herannahenden Zuges erfaßt und zertrümmert. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die Herrin kurze Zeit nach dem Unfall ihren schweren Verletzungen erlag. Wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Transportgefährdung hatte sich nunmehr vor der Strafkammer des Landgerichts Kanisburg der Hilfschrankenwärter Karl Singer aus Friedrichshagen zu verantworten. Die Verhandlung enthielt das Bild eines verantwortungslosen Leichsinns schlimmsten Ausmaßes. Der Angeklagte hatte seine reichlich bemessene Freizeit vor dem Unfalltag nicht zum Ausruhen benützt, sondern zu viel Alkohol — wie er selbst angab, etwa neun Liter Bier — zu sich genommen, daß er erst spät nachts und in angetrunkenem Zustande nach Hause kam. Am andern Tag holte er den verhängten Schlaf nicht nach, sondern unternahm eine ihn sehr ermüdende Radtour. Beim Eintritt seines Dienstes schloß er dann sofort ein und zwar so fest, daß er nicht nur das Krachen bei dem Zusammenstoß überhörte, sondern erst durch lautes Rufen und durch handfestes Anrütteln wieder erweckt werden konnte. Der verantwortungslose Mensch, der ein Menschenleben auf dem Gewissen hat, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

**Lustjagd — nun erst recht!**  
Zur Lustjagdwoche

Wenn im Laufe der letzten fünf Jahre, seit der Reichslustjagd bund gegründet wurde, um die Bevölkerung über die Notwendigkeit des Lustjagdes aufzuklären und im Lustjagd auszubilden, niemals eine Arbeit Anerkennung in allen Schichten der Bevölkerung gefunden hat, so war dies in den kritischen September-tagen, in denen die Entscheidung über Krieg oder Frieden auf-



Das U-Boot-Denkmal an der Kieler Förde... erbaut von Welland Deutsche Reichsbahnbauverwaltung.

des Meßers Schneide stand. Da wollte jeder zuerst seine Volksgastmasse haben, da kamen die Volksgenossen freiwillig zu den Ausbildungsabenden des Reichslustjagdbundes, da suchte einer den anderen an Eifer zu übertreffen.

Und was geschah, als die Krise überhanden war? — Wir lösen in den Zeitungen, daß England und Frankreich, daß die anderen Staaten sich in Parlamentsdebatten und öffentlichen Reden über die mangelhafte Lustjagdausrüstung ihrer Länder ergingen, wir stellten mit Befriedigung fest, daß solche Debatten im Reiche Adolf Hitlers unmöglich sind, weil bei uns jeder Volksgenosse weiß, daß Deutschland immer auf der Wacht sein muß. Auch im Lustjagd! Die Ausbildungslehrgänge des RLJ gingen weiter, waren genau so besetzt wie in der Krise, der Verlauf der „WM“ ging weiter, kurzum es wurde an der Lustjagdberbereitschaft genau so weitergearbeitet, planmäßig und zielbewußt, wie vorher.

Die übergroße Mehrheit des großdeutschen Volkes weiß heute dank der Aufklärungsarbeit des Reichslustjagdbundes, daß die Lustjagdmaßnahmen im Frieden getroffen werden müssen, daß die Lustjagdbereitschaft des gesamten Volkes ein wichtiger Teil der Landesverteidigung ist, der nicht erst begonnen werden kann, wenn Kriegswolken am Horizont stehen. Und ebenso wie wir wissen, daß die starke deutsche Wehrmacht unserem Volk den Frieden erhält, den es braucht, um nach dem Willen des Führers seine Wirtschaft und seine Kultur neu aufzubauen, ebenso wissen wir auch, daß der Lustjagd diesen Frieden sichern und erhalten hilft.

Mögen daher in anderen Ländern die Leute sich streiten um Geschöhenes oder Verschämtes, wir Deutschen brauchen nur auf dem einmal eingeschlagenen Weg weiterzuarbeiten; für uns gibt es nur eine Parole, und die lautet: Lustjagd — nun erst recht!

**Die neue Infanterie**

Im „Deutschen Völkchen“, der Zeitschrift der Auslandsorganisation der NSDAP, berichtet Dr. Kurawski über die Bedeutung unserer deutschen Infanterie. Die jetzige Dienstvorschrift bringe Klipp und klar zum Ausdruck, daß die Infanterie im Kampf die Entscheidung bringt. Bedeutung und Bewertung der Infanterie hätten also auch im Zeitalter der Motorisierung und Mechanisierung nichts eingebüßt. Die Aufgaben der Infanterie seien die gleichen wie vor Jahrhunderten. Gewandelt habe sich dagegen die Kampfweise. Der Endkampf werde aber heute wie fünfzig Mann gegen Mann geführt, und zum Einbruch in den Gegner bringe heute wie einst das mittelhochdeutsche „Hurra“. Während die Infanterie 1914 nur mit zwei bis drei verschiedenen Waffen ausgerüstet, verfüge sie heute je nach Ausstattung über zwölf verschiedene Waffen. Man unterscheide dabei die leichten und schweren Infanteriewaffen. Zu den leichten Waffen zählten Gewehr mit Seitengewehr, das leichte Maschinengewehr, Handgranaten, Pistolen, Maschinepistolen, leichte Granatwerfer und leichte Minenwerfer. Fast gleich vielfältig seien die schweren Infanteriewaffen mit ihren schweren Maschinengewehren, Granatwerfern oder Minenwerfern, den Infanteriegeschützen und Panzerabwehrgeschützen. Dazu kämen noch gewisse Ergänzungswaffen für die Luftabwehr und Panzerabwehr. Die Hauptfeuerwaffe der Infanterie wurde das Maschinengewehr. Ferner gibt es als Sonderformationen der Infanterie vollmotorisierte Infanterie-Regimenter, vollmotorisierte Maschinengewehr-Bataillone, Gebirgsjäger-Regimenter und Grenzinfanterie-Regimenter. Das heutige Infanterie-Regiment sei keine reine Infanterie im Sinne mehr, sondern ein gemischter Verband. Die Erziehung zum Angriffsgedächtnis beherrsche aber wie einst die Ausbildung des Infanteristen.

**„Ich bin der Vertreter von Zembla“**

Unter den in London lebenden Italienern ist Daniele Bore einer der bekanntesten Männer. Er ist übrigens in Genf durch einen interessanten Vorfall bekannt. Im Jahre 1920 war er Mitglied eines Sekretariats, das sich mit der Klärung bestimmter Fragen im Interesse Italiens befaßten sollte. Aber er war kein offizieller italienischer Delegierter. So kam es, daß er auch keinen Sitz im Sitzungsaal reserviert bekam.

Die Nationen waren alle nach dem Alphabet in Genf geordnet. Mit einem raschen Blick entdeckte Bore, daß hinter Benozuela noch ein Platz frei war. Er ging also mit seinem Schritt dorthin, nahm die weiße Karte und schrieb darauf, er sei der Vertreter des Staates Zembla. Er hatte seinen Platz, niemand kümmerte sich um ihn. Der Vertreter von Zembla hatte auf diese Weise ein „parazit“ existierendes Reich begründet und verteidigt.

**Dittha will Sinnan.**

Roman von Klara Haldhausen.  
Arbeitsberechtigung durch Verlagshaus Manz, Regensburg.  
43. Fortsetzung.

Nun war Franz es, der die Hand der Mutter freizeigte. „Das ist ja alles schön und gut, Mutterchen.“ — es klang sehr zart und weich — „und Du hast ja namentlich in dem einen recht, daß ich mit von Herzen eigene Kinder wünschte. Aber was hilft das alles, wenn ich die Frau nicht habe, die ich mir als Mutter dieser Kinder denken kann.“

„Man muß suchen, um zu finden, Franz.“ sagte Frau Hormann leise. „Du aber verachtest die Augen und das Herz in blindem Trost. Du erhebst in vergeßlicher Eigenliebe Dittha in Deinem Herzen zu einer Idealgestalt, an der gemessen alle andern Frauen verblasen müssen. Aber glaub mir, mein Bub, auch Dittha — so sehr hoch ich sie einschätze — war ein Mensch mit Fehlern und Schwächen wie wir alle. Es gibt auch außer ihr noch manche Frau, die Deiner Liebe ebenso wert ist.“

Da nahm Franz Hormann mit einer raschen Bewegung das schmale, runzelige Gesicht der Mutter zwischen beide Hände und ehe die alte Dame es sich versah, hatte er sie zwei, dreimal mitten auf den Mund geküßt. „Also da hinaus willst Du, Mutterchen — jetzt habe ich endlich verstanden! Du liebe, alte Diplomatin, Du!“

Frau Hormann war unter der küßlichen Lieblosung errötet wie ein junges Mädchen. „Sie ist wirklich ein guter und feiner Mensch, Franz!“

Der Doktor nickte: „Ja, ich weiß — außerdem eine Prachterscheinung — eine wirkliche Prinzessin könnte nicht schöner und vornehmer aussehen!“

Unendlich sah Frau Hormann zu ihm auf: „Spottest Du, Franz?“

Da wurde er ernst. „Verzeih, Mutterchen — nein gewiß nicht! Ich wollte damit nur andeuten, daß sehr wahrscheinlich schon andere vor Dir und mir die Entdeckung gemacht

haben, daß Fräulein Lore ein sehr liebes und begehrenswertes Mädchen ist. Die eben zitierten Worte stammen von Achim von Friedel, der heute in einem ganzen Begeisterungssturm geriet, als er sie kennen lernte. Nach allem, was ich heute schon sah, ist Lore Bergers Herz entweder überhaupt nicht mehr frei, oder aber sehr stark im Begriffe, sich meinem Freunde zuzuwenden. — Aber auch wenn dem nicht so wäre... . . . Sieh mal, Mutterchen, ich bin ja gewiß nicht blind gegen alle ihre Vorzüge, ich glaube mit Dir, daß sie einen Mann sehr glücklich machen könnte — aber ich liebe sie nicht, werde wohl niemals wieder eine Frau lieben können, wie ich Dittha geliebt habe.“

Die Mutter schüttelte den Kopf. „Nun das denn sein, Franz? Sieh, ich bin alt und habe im Leben viele Ehen gesehen, die aus heißer, leidenschaftlicher Liebe geschlossen waren und nach einigen Jahren zerbrachen — und manche andre dagegen, die auf der Basis gegenseitiger Achtung und ruhiger Neigung gegründet glücklich waren ein Leben lang. Der wohl erwogene Bund reifer, verantwortungsbewusster Menschen steht doch unendlich höher als die triebhafte Vereinigung zweier Verliebter, die sich einbilden über alles zu lieben, im Grunde aber doch nur in blindem Gehorham den allgewaltigen Schöpfungsweisen der Natur erfallen.“

Ein leichtes Staunen klang vom Sohne herüber: „Das sagst Du mir, Mutter? — Du, die doch selbst in einer reinen Liebesehe das höchste Glück gefunden hat?“

Sie nickte. „Trotzdem — ja vielleicht gerade weil Vater und ich so glücklich waren. Solche Ehen sind selten im Glücksrad des Lebens und fallen wie das große Los kaum zweimal nacheinander in eine Familie.“

Franz sah einen Augenblick verlorren vor sich hin. Hatte die Mutter recht? Sollte deshalb seine Liebe zu Dittha Schlußbruch leiden? Dann aber hob er mit einer energischen, abschließenden Bewegung den Kopf. „Ich will doch darauf warten, Mutter! Kein Mensch kann über seine Natur hinaus. Ich kann warten, ich kann ganz verzichten, aber ich kann nicht mit kühlem Herzen freien. — Und auch Fräulein Lore verdient einen Mann, der sie von ganzem Herzen liebt, braucht ihn, um glücklich zu sein.“

Schmerzlich berührt schweig Frau Hormann. Also nichts! Und der Traum, das liebe Mädchen an des Sohnes Seite zu sehen, war doch so schön gewesen. —

Auch der Doktor sah in tiefen Sinnen verloren zum Haus hinüber, wo aus dem Fenster seines Sprechzimmers helles Licht herüberstrahlte. Er fühlte, daß die Mutter neben ihm mit einer wehen Enttäuschung rang. Wie hatte sie gesagt? „Ich hätte so gern noch mein erstes Enkelchen gesehen. — Armes Mutterchen — sie würde wohl vergebens auf diese Freude warten müssen!“

Freilich — unendlich schön müßte es wohl sein, zu wissen, daß da drinnen im Haus — hinter einem der freundlich erleuchteten Fenster — ein junges Weib sich in treuer Mutterflege über eine Wiege neigte! — Willenlos folgten die Gedanken Franz Hormanns der lebenden Frata Morgana, die ihm die erregte Phantasie plötzlich vor die Seele gaulste.

Er sah sich in sein Haus treten, von dem Jubellaut der liebsten Frau empfangen, er fühlte einen weichen, süßen Mund auf seinen Lippen, den bebenden Körper eines jungen Weibes in seinen Armen. — Und sah zwei Menschen, die eins in Liebe sich über das Bettchen ihres Kindes beugten. Kennst Du die schlanke anmutige Frau im weichen blauen Kleid, Franz Hormann? Den seinen Kopf mit den dunklen Flechten, die großen, strahlenden Augen? Sei ehrlich gegen Dich selbst, ehrlicher als Du es gegen die Mutter warst! Das ist nicht Dein blondes Lieb von einst, von dem Du nie mehr loszukommen glaubtest. Eine andre hat sich Dir in Herz und Sinne geschlossen, um eine andre freisen Deine Gedanken heute in Zwiepsalt und Anstalt schon den ganzen Tag, um eine andre drauf Dir das Blut so heiß und fordernd in den Adern!

Was Franz Hormann wohl geantwortet hätte, wenn ihm jemand so klipp und klar den Spiegel seines Innern vor Augen gehalten hätte? Jedenfalls war er selbst noch nicht bei dieser Einsicht angefangen und dachte nicht daran, die lebenden Bilder, die ihm vor der Seele gaulsten, in so enge Verbindung mit der Person Lore Bergers zu bringen. Wir täuschen uns ja nirgends leichter als in den Vorgängen unseres eigenen Ich. (Fortsetzung folgt.)